

## Zweifel, Henni, Mutanten und eine Idee<sup>1</sup>

Ihr kommt nie alleine. Ihr seid in der Regel viele. Jedes Mal seid ihr so hinterhältig, dass ich gar nicht gemerkt habe, dass ich euch **Zweifeln** längst freiwillig und unbewusst die Tür geöffnet habe, auf dem Weg in die Küche oder ins Bad.

Wenn ihr einmal da seid, geht ihr selten nach einem Kaffee wieder weg. Und den will ich euch auch eigentlich gar nicht servieren, aber ich hoffe, dass ihr nach dem Kaffees schneller wieder geht und ich euch dadurch besser loswerde. Funktioniert nicht. Auch nicht mit Tee, Süßkram, Obst, Kuchen oder Gemüse.

Wir unterhalten uns. Ihr erzählt und ich höre euren Monolog, den ich schon seit Jahrzehnten in- und auswendig kenne. Ich glaube euch die Geschichten immer noch. Die Geschichten über mich, die Menschen und die Welt.

Irgendwann höre ich gar nicht mehr richtig zu. Eure Wörter rauschen an mir vorbei, bilden eine wohlvertraute Hintergrundmelodie und hinterlassen ein schales und schlechtes Gefühl in mir. Wie im Radio, wenn das Lied grottenschlecht ist, aber du tagelang den Ohrwurm nicht mehr loswirst und er sich bei dir einnistet und du ihn nicht mehr loswirst.

Und dann kommt **Henni**, stiefelt geräuschvoll mit ihren Gummistiefeln mitten hinein in euren Monolog und setzt sich neben mich. „Eure Zeit ist um. Wir wollen jetzt lieber mit leben anfangen!“, sagt sie und beginnt die Kaffeetassen wegzuräumen, obwohl noch viele halbvoller Zweifel auf dem Tisch stehen.

Hilft das nicht, öffnet sie das Fenster und spätestens dann geben sie auf, weil sie nichts mehr verabscheuen als frischen Wind.

„Wir sind gut, oder?“, fragt **Henni** und ihre Frage ist keine Frage.

„Ja, das sind wir!“, antworte ich und mit unseren Kaffeetassen stoßen wir auf uns an.

Wir haben kaum ausgetrunken und uns für heute in Sicherheit gewähnt, da stehen die **Mutanten** vor uns. Diese Mutanten, die ich nicht verstehe, auch wenn sie noch so viel und schnell erzählen und nicht mehr damit aufhören. Ich höre zu und doch nicht, denn alles, was ich sage, hören sie nicht, weil sie nur sich selbst hören wollen.

„Wir brauchen **Kryptonit** und **Wasserwerfer!**“, grinst **Henni**. Das ist das Stichwort und wir stehen beide auf, ziehen unsere grünen Wasserpistolen und machen die Mutanten nass. Wir verjagen sie alle. Sie sind verschwunden, lange bevor wir nachladen müssen. Dieses Mal stoßen wir mit Fassbrause an, das ist „mutantenangemessen“, finden wir.

„Das ist flüssiges **Kryptonit** und macht uns stark!“, sagt **Henni** und für einen kurzen Moment denke ich, Supergirl sitzt neben mir, aber die würde niemals **Kryptonit** trinken, das traut sich nur Henni.

Und dann ist sie da, die **Idee**, steht mitten im Raum und winkt mir zu.

„Na bitte, geht doch!“, stellt **Henni** fest. „Wir lassen euch jetzt mal allein!“

---

<sup>1</sup> Im heutigen Schreibcafé am Mittwoch entstanden. Zuerst wird eine Liste ungebetener Gäste notiert und dann werden sechs Favoriten ausgewählt. Mit einem wird die Geschichte begonnen. Nach einer Viertelstunde unterbricht ein lautes Klingeln den Schreibprozess und der nächste ungebetene Gast auf der List wird innerhalb der nächsten 10 Minuten in die Geschichte geschrieben. Erneut wird der Schreibprozess durch lauten Straßenlärm unterbrochen und der dritte ungebetene Gast wird in weiteren 10 Minuten in die Geschichte geschrieben und dieselbe beendet.

Sie steht auf und beginnt in der Küche die zweifelhaften Kaffeetassen ordentlich einzuseifen und gründlich abzuwaschen. Mein Lieblingsgeräusch, wenn ich mit einer Idee zu schreiben beginne.